

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unterer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

[Erlaubnis des Bürgervereins für städtische Interessen.] Der Herr Bürgermeister macht zunächst von einem eingegangenen Schreiben Mitteilung, in welchem durch Herrn Stadtrat Rabe zur Theilnahme an dem von den Herren Fessel und Blas geleiteten Männerturnverein aufgefordert wird. Eine andere Mitteilung betraf den von dem Verein beabsichtigten Besuch des Theatersbauhauses. Dieser Besuch ist leider nicht mehr ausführbar, da nach dem Mittwoch schon die Orchesterproben beginnen. Zur Sprache kam ferner die Anwendung des Schladensleinplasters, welches sich seiner Glätte u. wegen durchaus nicht als Pflasterungsmaterial empfehle und doch jetzt wieder auf dem Wege von den drei Kugeln bis zur Schifferbrücke verwendet werden. Hierzu konnte gesagt werden, daß Schladenslein nicht wieder beschafft werden, doch müßten die kleinen noch vorhandenen Bestände aufgebraucht werden. Um Uebriqes sollen künftighin die Vorlagen über Neupflasterungen der Baummission so zeitig unterbreitet werden, daß eine eingehende Beratung über Material e. möglich wird. — Bezüglich der städt. neuen Schulbauten wurde der Wunsch geäußert, daß dieselben doch in ausreichender Weise ausgeführt werden möchten, damit die Benutzung des alten unehelichen Bürgergeschulgebäudes in der Poststraße nicht mehr nötig ist und der betreffende so günstig belegene wertvoller Platz als Baustellen-Terrain zur Verwendung kommen kann. Der vor acht Tagen vorgelommene Fall, daß drei Mitglieder des Bürgervereins bei ihrem Nachhausewege aus der Sitzung in der Gegend der Wallstraße von Latzger bedroht wurden, gab Veranlassung, über die Unsicherheit unserer Straßen bei Nacht und über die Inzulänglichlichkeit des Justizrats der Nachwächter zu sprechen. Diese Leute kommen vielfach bei ihrer Tagesarbeit mit Leuten verschiedenster Art in Verbindung und ist es ihnen deshalb oft nicht möglich, gegen jeden Scandalumdrang rücksichtslos vorzugehen. Dieser würde es sein, eine genügende Anzahl von Schulreuten anzustellen, welche den Sicherheitsdienst auch in der Nacht zu übernehmen hätten. Weiter wurde für eine bessere Besoldung der Polizeibeamten eingetreten, sowie Entlastung derselben von mancherlei nicht unbedingt nöthigen schiedlichen Arbeiten, schreiben von langen Rapporten e., damit mehr Zeit für den Sicherheitsdienst gewonnen werde. Uebrigens wurde anerkannt, daß künftighin Polizei in manchen Dingen, z. B. Befreiung des Vatter- und Zuhälterweins herabzusetzen jedenfalls reich Wandel schaffen würde. Bei Besprechung der Stadtvorordnetenangelegenheiten wurde bezüglich der Wasserversorgung zur Mitteilung, daß das Hans Poststraße 9, obgleich es nur von 6 Personen bewohnt wird und demnach 150 Liter Wasser frei hat, nichts desto weniger 476 M. Wassersteuer bezahlen muß, zur Erwähnung kam noch, daß dem Magistrat nicht, wie

früher vorgelesen, die Orchesterprobe, sondern die Probenmüßigkeit im Theater eingemittelt wird. Ferner wurde der Wunsch geäußert, daß behördlicherseits die Benützung der Fremdwörter möglichst vermieden werden möchte, damit auch der einfache Mann die Verordnungen, Beschlüsse e. klar verstehen könne. Einige kleine Mittheilungen: — Verkauf des Jubeljahres Hauses an die Brüder des Herrn Stadtbauraths Vohanen — die projektierte Anlage eines Kaffeeapparats in der Gegend von Krammich — uneheliche Aushierung eines Herrn Polizeikommissars über Tiergesch. u. w. — biteten den Schluß der bis 10/12 Uhr dauernden Sitzung.

[Entlassungsfeier.] Heute Morgen um 10 Uhr fand die Entlassung der Abiturienten des städtischen Gymnasiums statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch das Lied „Der Herr ist mein Herr“. Hierzu hielt Herr Prof. Dr. Rasemann eine ergründete Abschiedsrede. Zum Schluß der Feier sang der Chor das Lied „Nun zu guter Letzt“.

* [Festlichkeiten.] Die „Hollische Fächer-Zinnung“ feierte am Sonnabend im „Glauchaischen Schießgarten“ ihr alljährlich einmal wiederkehrendes Fest, bestehend in Concert und Ball. — Im „Kohlschlag“ spielten die Mitglieder der hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr“ und deren Angehörige ein recht gemüthlich und kameradschaftlich verlaufenes Fest, bestehend in Concert, Aufführungen, Vorträgen und Ball, ab.

* [Stammtisch.] Im Zinnas Restaurant in der Dorfstraße wurde gestern in der üblichen, vorgeschriebenen Weise der jüngste Stammtisch zum Kreuz in Deutschland, No. 234, eingeweiht.

* [Gitarre Petzog.] Benefiz. Fräulein Helene Wagner, die Schulleiterin par excellence, deren vornehme, unentwegt sichere Haltung als Schulleiterin wir wiederholt in unseren Berichten rühmend hervorhoben, wird morgen, Dienstag ihr Benefiz haben und nehmen wir bereits heute Gelegenheit, besonders auf diesen Abend aufmerksam zu machen.

* [Eine Jubiläumfeier.] Der Turnverein Friesen hier feierte am Sonnabend und Sonntag das 25jährige Turnersjubiläum seines Ehrenmitglied und Vorsitzenden Herrn E. Köpfer. Am Sonnabend wurde unter Sang und Klang fester Musik am Sonntag ein Schattentanz abgehalten. Der pp. Jubilär wurde von vielen Seiten reich beschenkt. Herr Generalmajor von Köthen wohnte nebst anderen Herren von Rang und Stand dem Tansen bei, richtete herzliche Worte an die Turner und erwiderte sie, die Turner, sowie die Liebe zu Kaiser und Reich auch fernherhin zu hegen und zu pflegen.

* [Jubiläum.] Herr Schloßmeister Franz Lust hier feierte am Sonnabend Abend im „Paradiesgarten“ inmitten seiner Vereinsgenossen von Männer-Gesangsverein sein 25jähriges Jubiläum als Singer und Mitglied des Vereins. An Wort und Lied wurde des Jubilars Gedacht und ihm als Geschenk ein prachtvoller Stammtischel

mit echt silbernen Beschlag und eingravirter Widmung überreicht. Die Feier verlief in schöner Weise.

* [Goldene Hochzeit.] Gestern feierten die Rentier, früher Fichtnermeister Döring'schen Eheleute, Silberplan wohnhaft, in ihrer Künftigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Am Morgen wurde den Jubilaren ein Ständchen durch das Stadtingedor gebracht. Die feierliche Einlegung des Ehepaars fand am Nachmittag durch Herrn Oberdiakonius Sittel in der Marktkirche statt. Am Abend vereinigte man sich zu einer frohen Festgesellschaft in der Bekanung der Jubilare.

* [Begräbnis.] Der verlorbene Weinbändler Fritz Leopold wurde heute Vormittag auf dem Friedhofe unter reger Theilnehmung der Mitglieder des Garkochvereins und sonstiger Bekannten zur letzten Ruhe bestattet.

* [Verpackung.] Bei der kürzlich Seitens der Eisenbahnverwaltung abgehaltenen öffentlichen meißelnden Verpackung von bei Dienlich belegenen Adressen, sogen. Transakten wurden folgende Belegblätter abgegeben. Für Parzelle Nr. 1 von ca. 2 Morgen Größe 181 Mark, für Parzelle Nr. 2 per Morgen 40 Mark und für Parzelle Nr. 3 per Morgen 36 Mark. Die verpackten Adresszellen der Stadt Halle, ebenfalls in dortiger Gegend liegend, erzielten ein Pachtpret von 42 bis 48 M. per Morgen.

* [Unfall.] Das Sprichwort: „Ein Unglück kommt selten allein“ hat sich heute wieder einmal bewahrheitet. Der Bergmann Theuermeister aus Teudera war heute Morgen in der Absicht nach hier gereist, um in der gl. Klinik Hilfe von einem langwierigen Leiden zu suchen. Um sich den hierzu erforderlichen Garantieschein zu verschaffen, war er genöthigt, sich nach der großen Steinstraße zu begeben, und da er in Folge seines krankhaften Zustandes nicht gut den Weg zu Fuß zurücklegen konnte, setzte er sich am Bahnhof in einen Pferdebohwagen. Als er an dem Uebergange in der großen Steinstraße von dem in mäßiger Fahrt sich befindlichen Wagen herabspringen wollte, kam er so unglücklich zu Falle, daß er sich eine Auskuglung des rechten Oberdarmes zuzog, infolgedessen er nunmehr mittelst Droßke direkt der gl. Klinik zugeführt werden mußte.

* [Unglücksfälle.] Der Kofsch Wüchsel im benachbarten Fischen wurde am Sonnabend während der Fahrt von dem unruhig gewordenen Pferde, das plötzlich nach hinten zu ausschlug, so unglücklich nach dem rechten Unterschenkel getroffen, daß er einen schweren Bruch des letzteren erlitt und zum Zweck seiner Aufnahme nach der gl. Klinik gebracht werden mußte. Dort fand gestern auch der Fabrikarbeiter Schleich aus Söben Aufnahme, der sich durch einen unglücklichen Fall von dem Wagen beim Herausnehmen des vorderen Vorderes eine schwere Verletzung des linken Knies zuzog. — Im Wankenheim fiel der Detonator D. daher beim Herabfallen von Stroß von dem Boden so unglücklich, daß er einen Heubruch erlitt. — In der Friedrichstraße

Kleine Mittheilungen.

* [Guttag Freitag's Gesammelte Werke werden demnächst in ungefähr 48 Lieferungen oder 22 Bänden ausgegeben werden. Die erste Lieferung deren Erfindungen Marie Drobler in Aussicht steht, wird der Ansicht mit einer Vorrede, die Bemerkungen aus einem Briefe enthalten. Zwei bis drei Lieferungen werden einen Band bilden. Monatlich sollen etwa 2 Lieferungen erscheinen, jede zum Preise von 1,50 M.

* Wenn die 1677 Briefe, welche in Deutschland jährlich auf den Kopf der Bevölkerung treffen, Grämlicher der Kultur sind, dann doch gewiß auch die Postbriefe. Zwar hört man wohl einmal von einem dieser kleinen Bienen der Kultur, daß irgendwo auf dem stillen Ozean ein Schwärmer der anderen zutreffende Gesandte die praktische Einrichtung angeht für die Zwecke haben benutzen können, aber Schwärmer kommen und gehen und schließlich verbrannt doch einmal. Eine kleine Bienenart zu ihrem fernsten Besten die gesammten Posten Karten an und ein Stephanstote kommt und bringt das Gedankenspadel auf den Weg seiner Bestimmung. Wie viel höher auf alle Fälle steht nicht dieser verlassene Briefverkehr über seinen unmonopolistischen Bruder im Votol, von dem wir das nachstehende von Oberleber Zeitungen vertriebe Briefschaften zu erzählen haben. Steigt da in einem der beschriebenen Gasthäuser der Industrieleber Oberleber dieser Tage ein Weibchen ab, der sicher ist, bestimmt erwartete Briefe baldmöglichst vorzufinden. Aber es vergeht Stunde um Stunde, kein Briefträger bringt die ersehnte Nachricht, nicht im Votol und nicht auf dem Postamt weiß jemand von einem Briefe. Das ist schlimm, denn der Briefschreiber ist pünktlich, der Brief muß angekommen sein. Auch der Postbeamte läßt sich am Ende davon überzeugen, und fängt wie alle Postbeamten erinnert er sich eines in unmittelbarer Nachbarschaft des Postgeschäfts des Weibchen befindlichen Hotels, das einem zum Besuche dienlichen Namen führt. Hier muß nachgehört werden und richtig, der Hotelbesitzer ist nicht gewöhnt und siehe da, es kommen Briefschaften zum Vorschein, deren Anzahl und Alter Stimmen erwecken. Es waren Briefe darunter, die schon vor 27 Jahren abgehandelt worden, von den jüngeren ganz zu schweigen. Das Datum trug sich zu am 17. September des Jahres 1859 in einem vielbelegten Votol Oberleber, und darum empfiehlt man in der Wupperthal als sicheren Aufbewahrungsort neuerdings nichts Anderes mehr als einen — Votolbriefkasten.

* Von einem ungewöhnlichen Schwindel berichtet die „Dresd. Zig.“. Die unglückliche verwitwete Weibchen eines Rittergutes nahe der sächsischen Grenze besaß sich in Besetzung ihrer beiden Kinder in Baden bei Wien, um die dort begangene Kur fortzusetzen. Auf ihrem Schiffe war inzwischen nur das Dienterpersonal zurückgeblieben. Die Wirtschafterin erfuhr nun vor einigen Tagen ein Telegramm mit der Unterzeichnung der Göttingen, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß eine Freundin, die Generalin L. nach Deutschland reisen würde und unterwegs auf dem Gute auszurufen gedachte, sie solle für einen guten Empfang Sorge tragen. Zur angegebenen Zeit erschien auf dem kleinen Bahnhofs der zum Rittergute gehörte, der herrschaftliche Wagen und nahm eine fremde Dame in Empfang, welche als Götting eine Handbatter hatte. Sie umarmte und begab sich mit ihr zu ihrem Empfang hergerichtetes Schlafgemach, neben dem Votol der Weibchen. Sie war sehr leuchtend, unterhielt sich mit der Wirtschafterin von der

Schloßherren und deren Kindern, von der Heile und dem Leben im Votol Das Stubenmädchen, welches ihr den Handteller nachtrug, wunderte sich über dessen geringes Gewicht, erwähnte jedoch hierüber nichts weiter. Am Morgen klingelte die Generalin sehr spät, war aber schon in Toilette, als das Stubenmädchen sich verabschiedete, das sie nach anfänglicher Zurückhaltung wünschte. Darumhin mußte angepöbel werden und die Generalin wollte abreiten. Wiederum fragte ihr das Stubenmädchen den Koffer nach, fand aber kein Gewicht jetzt so schwer, daß sie einen Diener dazu herbeirief. Dabei sah sie, daß die oft offene Koffer an der Spitze zum Vortritt der Generalin sehr verächtlich war. Ein eigenmächtiges Gewicht bezieht sie, schnell tritt sie hinein und so findet sie denn eine Schloßherren erbrochen und verschiedene kostbare Schmuckwerke, sowie einige, auf dem Kamminus platzt gewundene wertvolle Kronen entfernt. Das Mädchen trieb nach dem Diener, alle Hausbewohner seien herbe, man fragte endlich nach der Generalin, die aber bei den ersten Bemerkungen verabschieden, hatte den schon haltenden Wagen besetzen und war davongefahren, ihr Gepäck zurücklassen. In dem Koffer fanden sich alle geraubten Gegenstände vor, doch als man sich nun zur schnellen Verfolgung der Schloßherren entschloß, die, wie das Stubenmädchen behauptet, eine Perücke trug, konnte dieselbe nicht mehr erreicht werden. Da sie tiefe Trauer angelegt hatte, ist es auch schwer, sie unter der Menge der die Grenze passierenden Ausländerinnen zu unterscheiden, weshalb es nicht jetzt jede Spur. Es ist möglich, daß sie derartigen Schwänden andernorts wiederholt.

* [Ein eigenthümlicher Unfall.] der sich kürzlich im Haag zugetragen, scheint in den holländischen Zeitungen bis jetzt verdrungen zu sein. Der „Frank. Zig.“ berichtet man nun darüber, daß vor einigen Wochen am Geburtstag der kleinen Kronprinzessin im königlichen Schloß Soestbad, während die königliche Familie mit ihren Gästen und der Hofhaltung an der Festtafel lag, plötzlich ein juchzender Schall, gefolgt von einem Alles überrauschenden Geräusch, vernommen wurde. Einredet sah man sich an, natürlich schweigend, da die Hofgesellschaft jede Bewegung in solchen Fällen verbot; auch die kleine Prinzessin sagte kein Wort, lag aber ihren Vornamen anständig an. Bald hielt sie heraus, daß ein großer funktlöser Votol, mit vielen Lampen garnirt, aus dem hohen Vestibül herabgefallen und in unzählige Stücke gegangen war. Kurz vorher hatte die Königin mit der Prinzessin die verdamndste Stelle passiert, um sich in den Speisesaal zu begeben. Glücklicherweise wurde niemand verletzt und das Festmahl konnte seinen Fortgang nehmen. Nach längerem Stillstehen fragte der König, nachdem ihm das Geschehene gemeldet war, in sehr gelassener Weise: „Hat nicht die Sitma N. N. in ... den Lütze geliefert und befestigt?“

* [Ein Verdrüssiger Unfall.] Man schreibt aus Viller: „Unser Kommer. Hr. Morodot brachte dieser Tage ein drohliges Schreiben der Morodot weite in schöner Weise vor. Nach längerem Stillstehen fragte der König, nachdem ihm das Geschehene gemeldet war, in sehr gelassener Weise: „Hat nicht die Sitma N. N. in ... den Lütze geliefert und befestigt?“

barer Familie sprach, die häßliche Bedingung und nach kurzer Korrespondenz erwiderte man sich, daß am nächsten Tage die köstliche Unbekannte an einer bestimmten Stelle des Parkes mit dem herabstufenden Herrn zusammenzutreffen sollte. Morodot hatte sich zu seiner Rolle als jugendlicher Liebhaber feillich herausgegeben. Am Tage darauf für seinen Erscheinen bereit, sind Damen seiner, die jüngere schlug nach lachend den Schloßherrn zurück und Morodot erkannte in derselben zu seinem Entsetzen seine eigene, wie er heute erzählt, sehr herabstufende Tochter Amelie. Morodot und seine Tochter schloßen wohl einen Vergleich, der gegenseitiges Stillschweigen zur Bedingung machte, seine mütterlichen Güter, so gut es ging, in den zurückgebliebenen Zimmern unter und begab dabei den Müßiggänger, die beiden Zeude, den Wirtchen und den herrlichen, Wand an Wand zu placieren. Die jungen Herren, welche seit lange „inmitten“ waren, und die sich nun langsam in ihren mütterlichen Gesellschaften führten, gerieten gradam schon bald zu „Handgrifflichkeiten“, denn wenn der laudliche Wirtchen mit seinen Klienten in seinem Zimmer zu sitzen begann: „Den Wirtchen ist bezaubernd schön!“ schmettete der traustolle Herrliche ein paar Traubendurck aus der „ebenbedagungen“ Kette, daß die Grundrissen des Gutes zu machen anfieng. Endlich noch diesen unglücklichen Zwischenfall, die sie einander angethan, paden beide Kollegen den Wirtchen und verlangen energisch dessen Intervention, d. h. zwei andere Zimmer. „Verzügen Sie sich, meine Herren! Ich werde schon Abhilfe schaffen!“ meinte der dienstfertige Diener. Im anderen Tage in aller Frühe schreckten die Sänger aus ihrem Morgenstimmer durch Ihre einor, welche an die Kolonnen von Jericho einmerten und in aller nächster Nachbarschaft der Weiden von äußerst kostvollen Lungen produziert wurden. Der Höllempfakt wollte gar kein Ende nehmen. Der Wirtchen und der Herrliche tritzten zum Wirtchen hinunter: „In des Kessels Mann, wach ein Wagner'scher Kindermund, ich dem da oben heute losgelassen!“ riefen Beide. „Meine Herren!“ lächelte schlaue der Wirtchen, „singen Sie nun getrost! Denn damit Sie sich Beide nicht mehr hören können, hab' ich — den Hornstein der Kapelle Ihrem Zimmer gegenüber eingeholt; wenn er bläst, berührt man kein eigenes Wort mehr, und er bläst täglich 10 Stunden! Somit ist Ihnen Beiden erboten.“

* [Ehr human.] Netlor Magnificus in seiner Abschiedsrede: ... Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Universität hat während meines Amtjahres eine bedeutende Steigerung erfahren; sie ist von 284 auf 299 in die Höhe gegangen. Um meinem Ehrgeiz mehr als jedoch gefehlt, daß gegen die 299 Studirenden nicht weniger als neunundneunzig Schulgelder eingelaufen sind — gewiß ein Beweis, daß die reichen Mittel der Universität nicht in unbedeutender Weise ihre Verwendung gefunden haben. — [Ehret in der Begabung hiebtunde:] „Du hast geschrieben, Wirtchen. — Mein, Herr Lehrer. — So? Du hast nicht gelacht? Nun, das werden wir gleich sehen. Was ist das für Hundsrind bewachen?“ — „Mit Haaren, Herr Lehrer.“

... [Ehret in der Begabung hiebtunde:] „Du hast geschrieben, Wirtchen. — Mein, Herr Lehrer. — So? Du hast nicht gelacht? Nun, das werden wir gleich sehen. Was ist das für Hundsrind bewachen?“ — „Mit Haaren, Herr Lehrer.“

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
 übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.
Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen: Nach ihren Versicherungsbedingungen, welche durch Re-
 script vom 13. September cr. die Genehmigung des Königl. Preussischen Ministeriums erhalten haben,
 verzichtet die Gesellschaft, sobald eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf die Anfechtung des Versicherungsvertrags,
 soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren handelt, und zahlt
 die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Verlauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Ver-
 schulden, Selbsttötung oder Duell herbeigeführt wird.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 gezahlte Versicherungssummen: 42 299 172 Mk.

Versicherungsbestand	Vermögen	Jahreseinnahme	Jahresüberschuss	Dividende
1883: 201 543 550 Mk.	42 480 539 Mk.	9 079 539 Mk.	2 306 064 Mk.	1884: 41%
1884: 218 682 400 "	47 190 191 "	9 828 523 "	2 484 792 "	1885: 42%
1885: 237 637 850 "	52 588 091 "	10 916 158 "	2 605 626 "	1886: 43%

Dividende der Versicherten 1887: 43%, der ord. Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.
 Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse ohne Abzug den Versicherten durch die Dividende zufallen.
 Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in Halle:
Th. Emphinger, General-Agent, C. F. Baentsch, alter Markt 6 und Reinhold Reisse.



**Extra-Retourbillets nach Ber-
 lin zu bedeutend ermäßigten
 Preisen.**
 Die zur Erleichterung des Besuchs der
 Jubiläums-Kunstausstellung eingeführten
 Extra-Retourbillets nach Berlin zu ermäßig-
 ten Preisen gelangen auch noch am 2. und
 9. Oktober d. J. zur Ausgabe.
 Erfurt, den 22. September 1886.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Auction.
 Mittwoch den 29. ds. Nachm. 3 Uhr
 versteigere ich auf der Mairie:
 1 Parthie Möbel und 1 großen
 Kasten Brennholz.
W. Schramm, Auctionator.

Dorsch empfiehlt
William Stieme,
 große Ulrichstraße.

Billich zu verkaufen Merseburgerstr. 17, 1,
Meyer's Volksbibliothek, 106 Bände, Län-
 der- u. Völkerkunde; **Zeitschrift** des Vereins
 deutscher Ingenieure, 2 Jahrgänge; **Brock-
 haus' Conversat.-Lexikon,** 14 Bände mit
 Supplement.

Baustellen
 in jeder Größe, von 7-9 Mk. pro
 Qudr.-Mtr., in der Fietzen, Leopold-
 und Seydlitzstraße sind unter sehr
 günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Alb. Metzke,
 Zimmermeister, Giebichenstein.

Suche sofort einen geübten
**Hofleger für Blei- und Eisen-
 rohre.**

Paul Homann,
 Dessau.

Maurer,
 tüchtig zum Facaden- und inneren
 Affordputz, werden noch eingestellt
 bei **Glenz, Forsterstraße.**

Lehrhings-Gesuch.
 Für ein größeres Eisenwaaren-Ge-
 schäft wird per 1. Oktober ein kräftiger
Lehrling unter sehr günstigen Bedin-
 gungen gesucht. **Gebr. Kirchheim.**

Einen mit guten Schulkenntnissen, mög-
 lichst mit ein. fremd. Zeugniß versehenen
Lehrling

suchen wir für unser Kurzwaaren-en-
 gros-Geschäft in Halle a/S. v. 1. Okt.
Gebr. Buttermilch,
 Halle a/S. u. Bismarckstr. in Harz.

Commis,
 Detailist, gut empfohlen, und Lehr-
 ling mit entspr. Schulbildung gesucht.
 Meldungen sub 7284 bei **Emil
 Haussler, gr. Märkerstr. 7, nieder-
 zulegen.**

Gesucht
 tüchtige Rockarbeiter
 bei hohem Verdienst gesucht.
 Nur solche werden gesucht.
J. Breinig, gr. Steinstr. 17.
 Ein anständ. **Kinder mädchen** für den
 Nachmittag gesucht **Königsstraße 24a.**

Tapissierie-Manufactur

von **Theod. Lühr,**

Leipzigerstraße 16, Halle a/S., Leipzigerstraße 16,
 zeigt den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** für die Weihnachtszeit an und
 empfiehlt in reichster Auswahl:
 angefangene und musterfertige Schuhe, Sessel, Kissen,
 Stuhlborsten, Teppiche etc.
Vorgezeichnete Weißwaaren in jedem Genre.
Vorzügliche Muster für Reise- und Schlafdecken.
 Mit Auswahlendungen nach auferhalb hiesiger Diensten.

Weintrinken muss populär werden!
Neu! Neu! Neu!
 Vom 1. October 1886
 verlangen Sie überall,
 hauptsächlich auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restoration
Oswald Nier's „Carafon“
 a. h. 1/4 Literflasche mit Patentverschluss u. mit meiner
 meiner garantirt reinen, ungesüßten, Französischen Naturweine - mit **Garantiemarke** versehen.
 à Carafon 45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.
 (Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.) (No. 69.)

Bayerische Schänke

18. Alter Markt 18, Inh.: **E. Dietrich.**
 Anstich früherer Sendung des im verg. Winter so beliebt gewordenen **Kapuziner-
 Bräu's** aus der Dampfbräuerei Martflethen i. V., à Glas 16 Pfg., **echt baye-
 rische Knackwürstel** à Paar 30 Pfg. - **Nächsten Sonnabend Schlachtfest.**

Hôtel & Café David (Herm. Heller), Billard-Salon.

Heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr grosse Vorstellung auf dem Billard
 vom Billard-Profeßor Herrn **Gabriel Hubert** aus Paris.
Kunst- und Phantasia-Stücke.

Kein Entrée. Kein Entrée.
Schlachtfest.
 Heute Dienstag früh 9 Uhr Wellfleisch,
 Abends Wurst und Suppe.

Restaurant Ernst Peter, untere Leipzigerstraße 6.

Unterrichts-Kurse für Klavierspiel, Gesang u. Theorie.

Anfang Oktober, Ende April.
 Honorar für einen ganzen Kursus:
 Anfänger 30 Mk.,
 Fortgeschrittene 50 Mk.,
 Meldungen nimmt täglich entgegen
Benno Pulvermacher,
 Kapellmeister,
Martinsberg 1, 1.
 Sprechstunden 8-9 und 2-3.

Mehrere Arbeiter stellt ein Schach-
 meister **Robert Scholz,** H. Ulrichstr. 29.
 Ein ord. Dienstmädchen sucht per sep. od.
 1. Okt. **H. Zelse, gr. Ulrichstr. 6.**
 Ich suche zum 1. November oder später
 ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus-
 arbeit mit guten Zeugnissen.
Professorin Kirchner,
Wettinerstr. 34, 1.
 Mädchen, Einber., Haus- und Kin-
 dernädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
 gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.

**Eine erfahrene Kinderfran-
 wird zur Pflege eines nervenkranken
 Kindes** gesucht.Adr. zu erf. i. d. Exped.
 dieses Blattes.

Halle'sche freiwill. Feuerwehr.
 Dienstag den 28. Sept.
 Abends 8 Uhr Uebung
 (Feuerwache Blücherstr.).
Das Kommando.

M. Regenmantel verl., abg. Fleischergrasse 14.

Eine **Klavierlehrerin** sucht noch einige
 Kinder zur Theilnahme am Unterricht, wel-
 cher nach leicht fähhlicher Methode, gründlich
 und gegen mäßiges Honorar erteilt wird.
 Gefällige Anmeldungen zu jeder Zeit.
Kaulenberg 1, II, 1.

„Hofjäger“.

Morgen **Mittwoch**
Schlachtfest.

Die Volksstücke
 befindet sich **Brumstörche No. 16.** Das
 Böden von Marten für den folgenden Tag
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
 Portion abh. hies vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
 à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an
 beliebigen Tagen verwendet werden können,
 sind nur bei Herrn **Konig Sachs,** große
 Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksstücke.
 Portemonnaie u. Inh. i. Theaterbau ge-
 funden. Auskunft Warfbergerstraße 16, Hof-
Jamilien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Stöber
Heinrich König
 Sergeant.
 Halle a. S. Berlin.

Der glücklichen Geburt eines gesunden,
 kräftigen Knaben erfreuten sich
M. von Tennecker
 und Frau geb. **Weithase.**
 Bremen, den 23. Septbr. 1886.

Todes-Anzeige.
 Heute Mittag 1 Uhr entschlief nach lan-
 gem, schwerem Leiden meine liebe Frau
Rosalie geb. Schader
 im 39. Lebensjahre, was ich mit der Bitte
 um stille Theilnahme hiermit anzeige.
 Halle a. S., den 25. September 1886.

Wilhelm Kranig.
 Die Beerdigung findet am Wou-
 tag den 27. d. Mts. Nachm. 4 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
 Statt jeder besonderen Meldung.
 Gestern, Nachts 12 Uhr, verchied
 sanft nach kurzen u. anfehlender unter
 innigstgeliebter Gatte und Vater,
 der Königl. Kammerleutnant a. D.
Carl Friedrich Illgen
 im fast vollendeten 75. Lebensjahre.
 Halle, den 27. Sept. 1886.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Das Begräbnis findet Mittwoch
 Nachmittags 3 Uhr von der Leichen-
 halle des Friedhofes aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr endete ein Herz-
 schlag plötzlich und unerwartet das theure
 Leben meines geliebten Gatten, Vaters und
 Bruders, des Kaufmanns
Hermann Jentsch.
 Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, den 25. September 1886.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmit-
 tag 3 Uhr statt.

Heute Sonntag früh 6 Uhr
 ist meine innigstgeliebte Frau, unsere gute
 Mutter, Tochter, Schwester u. Schwä-
 gerin **Bertha Franzen** geb.
Wagner nach langem schweren Leiden
 sanft entschlafen.
 Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, den 26. Sept. 1886.
 Die Beerdigung findet Dienst-
 tag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom
 Trauerhause aus nach dem alten Stab-
 gottesacker statt.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft
 unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
 und Urgroßmutter
Margarethe Felger geb. **Nickele**
 im beinahe vollendeten 81. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bitten
A. Grohmann geb. **Felger, C. Sieb-
 ler** geb. **Felger, Franz Felger, C. Horn**
 geb. **Felger, Adolf Felger.**

Für den redaktionellen und Anzeigenentwurf verantwortlich **Karl Hans Wendel** in Halle. - Für die Druckerei **R. Reichmann** in Halle
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.